

Wie Baumstämme im Schnee

„Bunte Wiese“ – Bemerkenswerte Aufführung des Theaterlabors Darmstadt beim Stadtteilstfest
– Musik, Tanz und Falafel

Am Samstag feierten Hunderte am Brentanosee das Stadtteilstfest „Bunte Wiese“, aßen Bratwurst und Falafel und lauschten der Musik. Ein Höhepunkt war das Theaterstück „Mein Koffer ist mein Zuhause“ des Theaterlabors Darmstadt, welches Migration und Fremdenfeindlichkeit thematisiert.

Alle warten auf den Darsteller Miguel Parada (28), der das Stück eröffnen soll. „Er ist bestimmt gleich da“, versucht Kai Schuber das Publikum zu beschwichtigen – Kinder, Erwachsene, sie alle warten auf den Beginn des Theaterstücks „Mein Koffer ist mein Zuhause“ des Theaterlabors Darmstadt. Dann kommt die Straßenbahn, und mit ihr Miguel. Er spurtet zur Bühne, das Stück beginnt.

Die Kulisse: ein Holztisch mit einem Plakat, auf dem in dicken Lettern „Ohne Heimat“ steht. Die 17 Darsteller treten auf, alle tragen bunte Koffer. Sie setzen sich, einer erhebt sich. „1975, Vietnam. Viele Menschen werden zu Flüchtlingen, fliehen auf’s Meer“, erzählt er. Was folgt, ist die Geschichte von 17 Ausgewanderten auf der Suche nach einer neuen Heimat, die ihnen verwehrt wird; heimatlos, von ihrer Kultur entfremdet, als Flüchtlinge ohne Identität treten sie die lange Reise an. „Wir sind wie Baumstämme im Schnee“, sagt einer: „Nur scheinbar kann man sie wegschieben, aber sie sind fest im Boden verwurzelt.“

Das Theaterstück „Mein Koffer ist mein Zuhause“, das am Samstag auf dem 13.

Kranichsteiner Stadtteilstfest „Bunte Wiese“ aufgeführt wird, befasst sich mit den Themen Migration und Fremdenfeindlichkeit. „Ausländer, Ausländer, Ausländer!“ jubelt ein türkischer Junge aus dem Publikum.

Viele der Besucher des Festes sind selbst Migranten, manche haben Ähnliches erlebt. Überall hört man fremde Sprachen, sieht Menschen unterschiedlicher Nationen, die gemeinsam essen, sich unterhalten. Kinder spielen Fußball, lassen sich schminken, lachen herzlich. „Bunte Wiese“, der Name ist Programm.

„Natürlich arbeiten wir mit Klischees“, bekennt Kai Schuber, Projektleiter des Stücks und Sozialpädagoge, nach der Aufführung. „Aber nur so hören uns die Leute zu. Mir ist besonders wichtig, dass gerade Kinder früh auf das Thema Heimatlosigkeit aufmerksam gemacht werden. Viel an unserem Stück ist autobiografisch.“ 15 der 17 Darsteller haben selbst Wurzeln im Ausland.



| @ |

Humor gehört dazu: Clown Mumpse Naseweis trieb beim Stadtteilstadtteilfest in Kranichstein seine Scherze. Foto: Claus Völker

Wie Darsteller Miguel Parada, auf den alle anfangs warten mussten; seit zehn Jahren wohnt er in Darmstadt. Er kommt aus El Salvador, hat sein Heimatland jedoch verlassen, um in Deutschland studieren zu können – das macht er momentan an der TU, mit Pädagogik ist er fast fertig. Das Theaterstück spreche ihm aus dem Herzen: „Manchmal frage auch ich mich, ob ich hier wirklich zu Hause bin.“

Dem Schirmherrn der „Bunten Wiese“, Bürgermeister Rafael Reißer, hat das Theaterstück sehr gefallen, wie er sagt. „In Kranichstein leben über 80 verschiedene Nationen, dieses Fest muss erhalten bleiben.“ Denn es sei ein Ort der Begegnung, es schaffe ein neues Bewusstsein. „Schauen Sie sich doch um, die Leute sind fröhlich, alle sind beteiligt.“

Wie Muna Amro aus Palästina. Sie ist seit 13 Jahren jedes Jahr auf dem Fest und verkauft für ihren Verein „Sanabel für Bildung und Kultur“ Falafel, Süßigkeiten, grünen Tee. In diesem Jahr wird der gesamte Erlös an Flüchtlinge aus Syrien gespendet. „Es ist ein tolles Fest“, sagt sie, „verschiedene Kulturen lernen sich kennen, die Leute probieren unser Essen.“

Dieser multikulturelle Aspekt und das Engagement der Ehrenamtlichen sei einer der Gründe, warum sich das Bild Kranichsteins als Problemviertel in den vergangenen Jahren zum Teil revidiert habe, findet Sozialdezernentin Barbara Akdeniz. „Auf diesem Fest spiegelt sich das interkulturelle Leben dieses Stadtteils wider, hier ist nichts aufgesetzt.“